

Prof. Dr. Alfred Toth

Pseudopleonasmen

1. In Toth (2015) hatten wir zwischen Zeichen- und Namenpleonasmen unterschieden. Während für die ersteren die Bezeichnungsfunktion

$$\mu: \Omega \rightarrow Z$$

gilt, gilt für die letzteren die Benennungsfunktion

$$v: \Omega \rightarrow N.$$

Die Differenzierung der Metaobjektivation in die beiden Abbildungen μ und v ist nötig, da zwar jeder Name ein Zeichen, aber nicht jedes Zeichen ein Name ist.

2. Ferner hatten wir zwischen Hetero- und Autopleonasmen unterschieden. Die ersteren sind Adjunktionen von Zeichen oder Namen wie z.B. der weiße Schimmel, der schwarze Mohr oder das blaue Wasser. Die letzteren sind Iterationen von Zeichen wie z.B. Haderlump (zu österr. Hader "Lumpen") oder von Namen wie z.B. Steinberg oder Steinfels. Ein Beispiel für autopleonastische Superisationen von Zeichen ist untereng. latmiltg "Schlagrahm", da hier die Bezeichnung des zusammengesetzten Wortes sich hypersummativ zu den Bezeichnungen der Teilwörter verhält. Ob es auch superisative autopleonastische Namen gibt, ist vorderhand unbekannt.

3. Auf Zeichenpleonasmen beschränkt zu sein scheint die weitere Differenzierung zwischen partiellen und totalen Pleonasmen. Beispiele für erstere sind Handgriff und Fußpedal, da *Fußgriff und *Handpedal weder ontisch noch metasemiotisch existieren. Sämtliche übrigen Fälle sind totale Pleonasmen.

4. Falls das Domänenelement Ω in den beiden Abbildungen μ und v ein Ort ist, ist ferner zwischen pleonastischer Namen-Homonymie und Namen-Synonymie zu unterscheiden. Z.B. stellt das Namen-Paar lat. Vinomna und dt. Rankweil, das den gleichen Ort benennt, einen synonymen Pleonasmus dar, während das Namen-Paar Eschen und Mauren, das zwei verschiedene, aber benachbarte Orte im Fürstentum Liechtenstein einmal auf Rätisch und einmal

auf Deutsch benennt, einen homonymen Pleonasmus darstellt, auch wenn die Homonymie durch die Sprachdifferenz opakisiert ist.

5. Als neue Kategorie wird hier eine relativ kleine, aber charakteristische Menge von Bezeichnungen eingeführt, die wir Pseudopleonasmen nennen. Zu ihnen gehören Hoppelhase, Piepsmaus, Miezekatze, Klapperstorch, aber nicht z.B. Wühlmaus und Springfrosch. Pseudopleonasmen sind somit zwar adjunktive Autopleonasmen, aber aus Zeichen mit verschiedenen semiotischen Objektbezügen, nämlich aus iconischen Adjektiva und symbolischen Nomina, zusammengesetzt, wobei die Adjektiva redundante Eigenschaften als Pseudodeterminationen darstellen. Jeder Hase hoppelt, jede Maus piepst, usw., aber nicht jede Maus ist eine Wühlmaus und nicht jeder Frosch ein Springfrosch, denn diese stellen eigene ontische Kategorisierungen der Zoologie dar, und ihre Bezeichnungen sind daher echte Determinationen. Unklar ist jedoch, ob und inwiefern Pseudopleonasmen thematisch von den von ihnen bezeichneten Objekten abhängig sind, denn es gibt z.B. kein "Blöckschaf", und eine Meckerziege kann, ebenso wie ein Schlaufuchs, nur metaphorisch für Subjekte verwendet werden. Ferner scheinen Pseudopleonasmen auf Zeichen beschränkt zu sein. Der einzige, wenigstens mir, bekannte pseudopleonastische Name ist Hans Jean Arp, der auch in der konversen Ordnung Jean Hans Arp auftritt.

Literatur

Toth, Alfred, Pleonasmus bei Zeichen und Namen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

5.5.2015